

Ein spannender Blick in die Vergangenheit Gelnhausens

Dr. Jürgen Ackermann beschäftigte sich für sein neues Buch mit 186-jährigem Prozess

GELNHAUSEN (rdn). Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Romanische Haus, als Dr. Jürgen Ackermann sein neues Buch „Gelnhausen. Die verpfändete Reichsstadt. Bürgerfreiheit und Herrschermacht“ vorstellte. Herausgegeben wird das aufwendig gestaltete Buch von Prof. Ursula Braasch-Schwersmann und dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg.

Auf beinahe 200 Seiten stellt Ackermann die Ergebnisse seiner dreijährigen Forschungsarbeit im Hessischen Landesarchiv vor, die sich rund um das Thema der Verpfändung der alten Reichsstadt dreht. Ein Prozess, der über Generationen die höchsten Gerichte des Reiches beschäftigte. Die Frage lautete: War Gelnhausen nun eine Reichsstadt und hätte dem Kaiser huldigen müssen, oder war sie doch eine Landstadt der Grafen von Hanau und deren Erben? Der juristische Prozess dauerte 186 Jahre. Die Klageschrift wurde im Jahr 1548 verfasst. Das Verfahren endete mit der Feststellung: „Gelnhausen ist Reichsstadt.“



Prof. Ursula Braasch-Schwersmann und Dr. Jürgen Ackermann stellen das neue Werk des Historikers im Romanischen Haus vor.
Bild: Dieckmann

Viele Akten aus alter Zeit

Dem Urteil folgte die Suche nach dem Schuldigen für eine so lange Prozessdauer. Als Schuldige wurden die Gelnhäuser Ratsherren ausgemacht. Sie hatten, so heißt es in einer Akte, „Ihren Mantel bishero jeder Zeit nach dem Wind auff eine recht ohnverantwortliche Art gerichtet, und wann Kayserliche Majestät etwas an Sie gefordert, sich auff die Pfand-Herrschaft, wann aber die Pfand - Herren Ihr Recht exercieren wollen, sich auff Kayserliche Majestät beruffen“.

Unter dem „Hanauer Siegel“ findet sich im Landesarchiv Marburg eine Unmenge von Akten aus dieser Zeit. Ackermann sichtet sie. Zahlreiche Episoden dieses langjährigen Prozesses finden sich in dem spannenden Buch, über das der Autor bei

der Präsentation sagte: „Es sind eigentlich zwei Bücher in einem Umschlag“. Denn er beschreibt auch unzählige, heute als Anekdoten zu bezeichnende Vorgänge, die aber sehr genau die Denkweise des ausgehenden Mittelalters und des alten Reiches wiedergeben. Etwa das Festgelage bei der jährlichen Neueinführung des Rates. Im Jahr 1677 blieb noch reichlich „Trunk“ übrig, dem man dann bei der Ratssitzung am folgenden Tag „noch einmal kräftig zusetzte“. Ebenfalls jährlich kritisierte der damalige Bürgerschaft diese teuren Trinkgelage des Rates.

Das Buch beinhaltet aber nicht nur Anekdoten aus dieser Zeit. Ackermann hat auch die Herrschaftsverhältnisse der Stadt genau aufgezeichnet, nennt Quellen und stellt teilweise die Originaltexte bei. Das Buch ist damit eine fundierte Basis für weitere Forschungsarbeiten.

Der Leser nimmt teil an den oft turbu-

lenten handgreiflichen staatsrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Fronten, erfährt viel über das bunte Treiben in der Stadt bis zum Ende des alten Reiches und liest zugleich umfassende Stadtchronik. Hinzu kommt lebendige Alltagsgeschichte in Bildern.

Die Herausgeberin bedankte sich bei der Präsentation des mit zahlreichen Farbzeichnungen und Fotografien versehenen Buches bei den Firmen, Geschichtsvereinen und Privatpersonen, die zum Gelingen des Werks beigetragen haben. Bei der anschließenden kleinen Feier fand das Buch gleich zahlreiche neue Besitzer und der Autor wurde nicht müde, sein neues Werk zu signieren.

Das für jeden Geschichtsinteressierten empfehlenswerte Buch von Jürgen Ackermann ist im Buchhandel für 29 Euro erhältlich und unter der ISBN 3-921254-87-6 gelistet.